

Aus der Regierung

Naturgefahrenkarten wurden überarbeitet

VADUZ Vor rund 15 Jahren hat Liechtenstein erstmals eine landesweite Naturgefahrenkarte entwickelt. Diese dient als Grundlage für das Naturgefahrenmanagement im Sinne von Investitions- und Raumplanung. Die Regierung hat nun die überarbeiteten Naturgefahrenkarten für das rheintalseitige Siedlungsgebiet der Gemeinden Triesenberg und Triesen genehmigt, teilte das Amt für Bevölkerungsschutz am Donnerstag mit.

Dank den umfangreichen Investitionen in den Schutz vor Naturgefahren konnten demnach insbesondere beim Hochwasserschutz im Verlaufe der vergangenen Jahre verschiedene, der in der ursprünglichen Karte ausgewiesenen Schutzdefizite beseitigt werden: «Das aufgrund eines breit angelegten Monitorings gewonnene Prozessverständnis erlaubte den beauftragten Experten, das Gefahrenpotenzial der Grossrutschung Triesenberg - Triesen gegenüber der Erstkartierung zumindest in gewissen Gebietsteilen zu relativieren», schreibt die Behörde weiter. Die heute vorhandenen Simulationsmodelle zeigten aber auch, dass der Prozess «Sturz» hinsichtlich seiner Intensität ursprünglich unterschätzt wurde. «In der Gesamtschau über alle vier in der Gefahrenkarte dargestellten Prozesse darf jedoch eine Entschärfung der Gefahrensituation festgestellt werden», betont das Amt für Bevölkerungsschutz.

Eigentümer von Grundstücken, bei denen im Gegensatz hierzu die Revision zu einer Verschärfung der Gefahrensituation innerhalb des zonierten Siedlungsgebietes führte, werden von der jeweiligen Gemeinde in den nächsten Wochen kontaktiert. Des Weiteren werden die Gefahrenkarten nun den Gemeinden zur Umsetzung in die Ortsplanung übergeben. Für die Öffentlichkeit sind die revidierten Gefahrenkarten ab sofort auf dem Geodatenportal der Landesverwaltung aufgeschaltet: <http://geodaten.llv.li/geoportal/naturgefahren.html>. Die zuständigen Ämtsstellen werden ausserdem Architekten und Ingenieure zu gegebener Zeit über die Bedeutung und Anwendung der revidierten Gefahrenkarten informieren. (red/ikr)

Über Naturgefahrenkarten

Gefahrenkarten weisen aufgrund natürlicher (Ereignisse) und technischer (Schutzbauten) bedingter Systemänderungen den Charakter einer rollenden Planung auf. Gefahrenkarten sind im Sinne des Naturgefahrenmanagements eine wesentliche Grundlage bei der Planung von baulichen Schutzmassnahmen, wie auch in der Raumplanung, in der sie sich als Grundgrösse etabliert haben. Andererseits sind die Gefahrenkarten zwischenzeitlich im Bereich Notfallplanung und Ereignisbewältigung eine wesentliche Grundlage für die Einsatz- und Rettungskräfte im Ernstfall.



Abdullah Al Sayegh und Fürst Hans-Adam II. sowie Mohamed Katramiz und Erbprinz Alois zeichnen die Memoranda (von links). (Fotos: Roland Korner)



Wirtschaftswissen in Afrika und im Nahen Osten fördern

Unterzeichnet Die Liechtenstein Foundation for State Governance und Global Sphere besiegelten heute die Zusammenarbeit für Fortbildungsinitiativen im Bereich Finanz- und Kapitalmarkt.

Bei einer Zeremonie auf Schloss Vaduz haben die fürstliche Liechtenstein Foundation for State Governance (LFSG) und das Unternehmen Global Sphere Holding, eine Investmentfirma mit Sitz in Dubai, am Donnerstag drei Memoranda of Understanding unterzeichnet. Dies teilten die beiden Partner am Donnerstag in einer gemeinsamen Presseausendung mit. Diese neue strategische Zusammenarbeit habe zum Ziel, in Tunesien, Mauretanien und im Süd Sudan Initiativen der LFSG in den Bereichen Finanzwissen, Kapazi-

tätssteigerung, öffentliche Bildung sowie politische und wirtschaftliche Einbindung zu fördern. Zusätzlich würden im Rahmen der Zusammenarbeit derzeit noch Projekte in Bahrain und im Senegal diskutiert. Global Sphere unterstütze und fördere die Projekte nach eigenen Angaben, um sein Engagement in diesen Ländern zu unterstreichen.

Stiftungseigene Plattform

Die jeweiligen Projekte sollen dazu beitragen, eine langfristige, institutionalisierte und nachhaltige Wissensvermittlung aufzubauen, sowie das Instrumentarium für einen gesunden und effizienten Finanz- und Kapitalmarkt bereitzustellen. Zudem beinhalten sie Kampagnen zur Förderung von öffentlicher Bildung und Finanzkenntnissen in der Bevölkerung, um so deren wirtschaftliche und politische Einbindung zu erreichen. All dies soll durch die Wissensplattform der LFSG ermög-

licht werden, die die Vertreter der Länder mit dem nötigen Wissen und den Werkzeugen ausstattet. Die Plattform arbeitet auf global bewährten Erfolgsmethoden, die sich an die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Realität in Tunesien, Mauretanien und im Süd Sudan anpassen lassen, erklären die beiden Partner in ihrer Aussendung. Umgesetzt werde die Projekte durch Arbeitsgruppen, bestehend

aus derzeitigen und künftigen Vertretern der verschiedenen nationalen Interessensgruppen. Der Gruppe sollen regionale Experten und Entscheidungsträger wie Gesetzgeber, Verwaltungsbehörden, Finanzexperten, Richter, Anwälte, Ökonomen, Buchhalter und Wirtschaftsprüfer, sowie Medienmitarbeiter angehören, die vorab im Trainingszentrum der Liechtenstein Foundation geschult werden. (red/alb)

ÜBER DIE PARTNER

Die **Liechtenstein Foundation for State Governance** des Fürstenhauses hat es sich zur Aufgabe gemacht, Fachwissen in verschiedenen Bereichen der Staatsführung dorthin weiterzugeben, wo sie benötigt werden. Dabei werden den geeigneten Führungspersonen auch die Werkzeuge in die Hand gegeben, um dieses Wissen anzuwenden.

Die **Global Sphere Holding** ist eine Investmentfirma aus den Emiraten mit Sitz in Dubai, die mit Unternehmen in Europa und Amerika vernetzt ist. Sie stellt weltweit Finanzmittel für Grossprojekte z. B. in im Öl-, Hotel- und IT-Sektor zur Verfügung. Zudem hilft sie beim Investment Management in Europa, dem Nahen Osten und Afrika.

Aus der Region

Roma wurden Opfer von falschen Polizisten

DORNBIRN Zwei Männer haben sich in der Nacht auf Donnerstag in Dornbirn als Polizisten ausgegeben und von Bewohnern eines Roma-Zeltlagers im Bereich der Bahnlinie Geld für die Flächenbenützung verlangt. Als diese Widerstand leisteten, sengten die falschen Beamten zwei Kunststoffzelte mit einem Feuerzeug an. Die Bewohner wehrten sich gegen die Angriffe, laut Polizei

entwickelte sich eine Rauferei. Der 38-jährige Mann und sein 36-jähriger Begleiter waren gegen 23.30 Uhr nach einem Lokalbesuch auf dem Nachhauseweg, als sie das Zeltlager passierten und auf die Idee kamen, sich als Polizisten auszugeben und Geld von der Roma-Gruppe zu verlangen. Weil die gebürtigen Rumänen dem nicht Folge leisteten, begannen sie an den Zelten zu rütteln

und dagegen zu treten. Zwei der Kunststoffbehausungen sengten sie mit dem Feuerzeug an. Dabei entstand zumindest an einem der Zelte ein rund 30 Zentimeter grosses Loch, verletzt wurde dadurch aber niemand, so die Polizei. Als sich die Roma gegen die Angriffe der Männer wehrten, entwickelte sich eine Rauferei, die die beiden falschen Polizisten anschliessend anzeigten.

Allerdings stellten sie sich bei der Polizei als Opfer einer Körperverletzung dar. Im Zuge der Einvernahme sei der tatsächliche Sachverhalt aber deutlich geworden, teilte die Exekutive mit. Die beiden Männer wurden auf freiem Fuss wegen schwerer Nötigung, versuchter Erpressung, Sachbeschädigung und Gefährdung der körperlichen Sicherheit angezeigt. (apa)

ANZEIGE

1 2 3

wohin?

.li

Der Veranstaltungskalender für die gesamte Region.

GEWUSST WOHN!